

Innerhalb von nur zwei Wochen fand das 2. Event der Thüringer Taekwondo Jugend (TTJ) statt. Nach dem Wettkampflehrgang für Anfänger/innen am 17. Mai ging es nun für die Jugend ab 12 Jahren nach Markkleeberg zum XXL-Schüler Rafting. Dafür hatte man sich den „Brücken-“ und schulfreien Tag nach Himmelfahrt ausgesucht. Ausgeschrieben war diese Veranstaltung für 27 Teilnehmende der TUT-Vereine. Leider gab es nur aus 3 Vereinen entsprechendes Interesse, dies war jedoch so groß, dass alle 27 Plätze vergeben waren. Vom TSV Gera-Zwötzen waren 4 Teilnehmende (+ Mirko als „Ersatzmann“), vom ASC Ronneburg ebenfalls 4 Sportler/innen sowie

## XXL-Rafting am 30. Mai im Kanupark Markkleeberg

durften wir zu den 3 bereitstehenden Raftern gehen und uns in 3 Gruppen à 9 Personen aufteilen. Die Teilnehmenden mussten sich nun entscheiden, ob sie zu Team Stev, Rico oder René gehören wollten. Als sich alle in den Teams gefunden hatten,

bestand die erste Aufgabe darin, einen lustigen Team-Namen mit entsprechenden „Schlachtruf“ zu finden. Das Team Rico hieß ab diesem Zeitpunkt „Die Flusskartoffeln“ der Schlachtruf lautete: „Ab ins Wasser“. Aus Team Stev wurde „Die Drachenreiter“. Deren Schlachtruf war so selten zu hören, dass der Autor des Berichts diesen leider vergessen hat. Die Punkte holte sich aber Team René, welches nun „Die Rafter-Monster“ hieß und deren Schlachtruf „Arrrrrrrr“ recht oft und sehr laut zu hören war.

Weiter ging es dann mit einigen Spielen an Land bzw. am, im und mit dem Rafter. Man könnte es auch Aufwärmen nennen, denn mit der kompletten Einkleidung Laufspiele zu absolvieren war schon recht anstrengend. So durften wir mehrere Runden als Gruppe um den Rafter rennen, was dann gesteigert wurde, indem selbiges auf dem Rafter zu tun war. Lustig war auch die Variante, bei der die Gruppe den Rafter anheben musste und ein Teammitglied drunter durch und nach

dem Absenken darüber zu laufen hatte. Auch bei den Spielen hatten die Rafter-Monster meist „die Nase vorn“. Jedenfalls war uns recht schnell gut warm, da diese Spielvarianten immer in mindestens 3 Runden zu absolvieren waren.

Dann endlich durften wir die Rafter zu Wasser lassen und jedes Team hatte nun einen Guide des Kanuparks mit im Boot sitzen. Bevor es in der „Ruhigwasser-Zone“ mit den Spielen weiterging, durften wir erst einmal „baden“ gehen. Jeweils die Hälfte der Besatzung ließ sich ins Wasser fallen und musste von den anderen im Rafter aus dem Wasser gerettet werden. Dazu wurde beherzt an der



vom unserem Team 19 Teilnehmende gemeldet. Man traf sich also am 30. Mai ca. 9.15 Uhr am Eingangsbereich des Kanuparks am Markkleeberger See. Alle waren rechtzeitig eingetroffen, so dass es pünktlich mit der Einweisung losgehen konnte. Zunächst wurden wir zur Materialausgabe geführt, dort angekommen erklärte uns ein Mitarbeiter des Kanuparks die Gegebenheiten der Anlage und wir erhielten anschließend die notwendigen Utensilien wie den Neopren-Anzug mit entsprechenden Schuhen, eine Schwimmweste sowie einen Helm. Nachdem alle umgezogen waren, erhielten wir nun alle notwendigen Informationen zum Ablauf des geplanten Programms und zum Rafting im speziellen.

Zunächst lernten wir, dass das Schlauchboot im Wildwasser als Rafter bezeichnet wird. Dann ging es weiter mit den Erklärungen zu den Sitzpositionen im Rafter und der richtigen Handhabung des Paddels. Besonders wichtig waren die Kommandos, auf die alle Teilnehmenden dann im Wildwasserkanal zu hören haben. Nachdem diese „Sicherheits- und Handhabungsunterweisung“ abgeschlossen war,





Schwimmweste gezogen. Das funktionierte sehr gut, selbst die Kleineren konnten die Großen ohne größere Probleme in den Rafter ziehen. Bevor die Rettung von statten ging, mussten die im Wasser befindlichen Teammitglieder die entsprechende Sicherheitsposition üben. Also mit beiden Händen in die Weste fassen und die Beine nach vorn. auch das klappte sehr gut. Anschließend übten alle mit ihren Guides noch die wichtigen Kommandos für die Fahrt im Kanal.

Doch bevor es so weit war, durften wieder einige Spiele absolviert werden. Quer durch die Ruhigwasser-Zone wurden Rennen in den unterschiedlichsten Variationen durchgeführt. So mussten die Rafter z.B. auf halber Strecke 3x um sich selbst gedreht werden oder alle Insassen mussten ins Wasser und versuchen wieder ins Boot zu kommen, was sich als nicht so einfach herausstellte. Die praktikabelste Variante war es, den/die Leichteste/n aus dem Wasser ins Boot zu schieben, damit diese/r dann die nächsten in den Rafter ziehen kann.

Selbstverständlich war das Rückwärtsfahren ebenso Bestandteil der Spiele, da sich der Rafter im Kanal auch drehen kann. Dann endlich war es so weit und die Rafter durften auf das Transportband gefahren werden, welches diese nach oben zum Start brachte.

Der Reihe nach versuchten die Teams, ihre Rafter durch die Fluten zu manövrieren, was noch nicht immer so gut gelang. Da rammte man schon einmal ein Hindernis, stellte sich quer zur Welle oder fuhr gar rückwärts hinein. Auf der zweiten Abfahrt klappte es dann schon viel besser, auch wenn hin und wieder eine Person von Bord ging. Bevor es zum dritten Mal in die Fluten ging, hieß es, alle im Startbereich sammeln. Hintergrund der Ansage war, dass nun ein Team-Rennen



durchgeführt werden sollte. Wichtig war es hierbei, als Erstes in die erste Welle zu kommen, um einen Vorteil zu haben. Die Flusskartoffeln paddelten am schnellsten und holten sich diesen Vorteil. Die Führung gaben sie im Verlauf des Rennens auch nicht wieder ab – starke Leistung.

Auf der nächsten Abfahrt kam die Ansage, wir gehen baden. Was dies bedeutete, merkten wir, als die Rafter durch den Strudel in der Wildwasserkehre an den Rand bugsiert werden mussten und wir aussteigen sollten. Mit einem beherzten Sprung sollten wir nacheinander in die große Welle springen und dann in Richtung Boote schwimmen. Die Schwierigkeit war, nicht in den Strudel zu geraten, da man sich sonst mehr oder weniger ständig im Kreis drehte. Es haben sich alle getraut ins Wasser zu springen und sind auch heil bei den Raftern

angekommen. Nach dieser Mutprobe wurden noch einige Abfahrten gemeistert, wobei man aber merkte, dass die Kräfte langsam nachließen. Das Paddeln und Steuern klappte nicht mehr ganz so gut und immer häufiger war ein Hindernis im Weg. Dennoch verging die Zeit im Kanal viel zu schnell und so mussten wir die Rafter dann leider an Land bringen. Nach einer kurzen Auswertung durch die Mitarbeiterin des Kanuparks gaben wir die Sachen wieder ab und trafen uns am Ausgang.

Doch es war noch nicht vorbei. Denn das Wetter meinte es richtig gut mit uns. Bei schönstem Sonnenschein gingen wir an den direkt neben dem Kanupark befindlichen „Auenhainer Strand“. Dort angekommen, wurde sich erst einmal gestärkt. Leider hatte der Imbiss noch geschlossen, aber zum Glück hatten alle selbst Proviant dabei. Die nächsten Stunden wurden auf vielfältige Weise verbracht. Manche hatten noch nicht genug vom Wasser und



gingen baden. Andere spielten in dem angenehmen Sand einige runden Beachvolleyball oder bauten gar eine kleine Sandburg. Einige genossen aber einfach nur die Sonne und nutzen die Zeit zum „chillen“. Es war genau der richtige Ausklang für diesen schönen Tag. Dem Feedback der Teilnehmenden nach zu urteilen, hatte die Sportjugend mit diesem Event eine sehr gute Idee. Wir dürfen auf weitere Aktionen der TTJ gespannt sein.



Taekwondo Team Weida